

Der Deutsche Holzarbeiter

Eigentum und obligatorisches Organ des christlichen Holzarbeiter-Verbandes Deutschlands

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 75 Pfg. Deutscher Postzeitungskatalog.
Für die Mitglieder des Verbandes durch die Zahlstellen gratis.

Insertionspreis: Die einspaltige Beilage über zwei Monate 10 Mk.
Redaktion und Expedition: Köln a. Rhein, Palmstraße 14.
Dienstag Mittag.

Nr 5.

Köln, den 30. Januar 1903.

IV. Jahrgang.

Christliche Holzarbeiter, arbeitet unermüdllich an der Ausbreitung des Verbandes!

Bekanntmachung.

Nach der Ueberlieferung des Verbandes nach Köln erhielten wir sofort von der Polizeibehörde die Aufforderung, auf Grund des preussischen Vereinsgesetzes sämtliche Verbandsmitglieder anzumelden. Hiergegen machte die Verbandsleitung in einem Schreiben an das Polizeipräsidium geltend, daß die Verbandsmitglieder in den einzelnen Zahlstellen, wo dies erforderlich sei, bereits angemeldet seien. Nichtsdestoweniger verlangt in einem abermaligen Schreiben der Polizeipräsident, die Mitgliederliste einzureichen.

Um dieser Aufforderung nun nachkommen zu können, haben wir mit der heutigen Zeitungsendung an die Ortsverwaltungen Listen versandt, in denen dieselben ihre derzeitigen Mitglieder eintragen sollen. Die Listen sind sodann bis zum 10. Februar wieder an die Centrale zurückzusenden. Wir erwarten, daß sämtliche Ortsverwaltungen der Anordnung, die auf Grund des aus dem vorigen Jahrhundert stammenden, schon oft „gerühmten“ preussischen Vereinsgesetzes notwendig wurde, prompt Folge zu leisten.

Die Verbandsleitung.

Der Zahlstelle Berlin wird hiermit die Genehmigung erteilt, ab 1. April einen Sozialbeitrag von wöchentlich 10 Pfg. zu erheben.

Zur Neueinteilung der Verbandsbezirke.

Auf dem letzten Verbandstag in Köln wurde bekanntlich beschlossen, eine Neueinteilung der Agitationsbezirke vorzunehmen. Infolge der Ueberlastung des Kollegen Stegerwald mit Arbeiten hat bis jetzt der Beschluß noch nicht durchgeführt werden können. Nunmehr soll jedoch dieser Sache näher getreten und dieselbe auch hoffentlich zum Nutzen des Verbandes geregelt werden. Wir wollen daher im Nachstehenden einen kleinen Plan entwerfen, wie wir in Zukunft die Verbandsbezirke, sowie die Rechte und Pflichten der Leiter derselben zu umgrenzen gedenken.

Bis jetzt hatten wir bekanntlich das deutsche Reich in Agitationsbezirke eingeteilt. An der Spitze der Bezirke standen die Agitationskommissionen. Ihre Tätigkeit erstreckte sich lediglich, wie dies ja auch der Name schon andeutet, auf die Agitation. Es lag den Kommissionen ob, neue Zahlstellen zu errichten und zu erhalten. Weitere Befugnisse waren den Kommissionen von der Centrale nicht eingeräumt. Diese enge Umgrenzung des Tätigkeitsgebietes mag nun wohl in der ersten Zeit des Bestehens unseres Verbandes gut und zweckmäßig gewesen sein, galt es doch vor allen Dingen den Verband in den verschiedenen Landestellen einzuführen. Außerdem fehlten ja auch von Anfang die notwendigen tüchtigen Kräfte, denen man etwa weitere Rechte hätte einräumen können. Im Laufe weniger Jahre ist es jedoch hiermit bedeutend besser geworden. Eine Reihe tüchtiger, opferfreudiger Kollegen sind heute im Verbande tätig, denen man sehr wohl weitere Obliegenheiten anvertrauen kann. Ja es wird sogar notwendig sein, daß wir in den verschiedenen Gegenden Kollegen bestimmen, die nicht nur allein Agitator sind, sondern auch gleichsam Vertreter des Verbandes. Hierbei denken wir zunächst an eine Vertretung bei Lohnbewegungen.

Es ist selbstverständlich, daß unser Verband an erster Stelle dazu da ist, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu bessern. Wenn auch die Gegner behaupten, als ob nur die Organisationen mit

Interessen vertreten zu dürfen, so soll uns diese Wahnvorstellung wenig kümmern. Als christliche Arbeiter haben wir eben praktisch zu zeigen, was wir auf wirtschaftlichem Gebiete leisten können. Wir haben daher auch direkt von der Leitung unseres Verbandes an die Kollegen angehalten, sich die nötigen sozialpolitischen Kenntnisse anzueignen, damit sie mit der erforderlichen Klugheit und mit einer sicheren Taktik Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchzusetzen vermögen. In einer Anzahl Orte waren ja nach der Richtung hin unsere Mitglieder auch schon eifrig tätig, wie dies die verschiedenen Lohnbewegungen beweisen. In Zukunft muß es jedoch unser Bestreben sein und es wird das durch die Ausbreitung unseres Verbandes ja auch schon von selbst bedingt, immer mehr und mehr auf die Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse hinzuwirken. Hierfür ist der Verband gegründet und hierfür bringen die Mitglieder auch die persönlichen und materiellen Opfer.

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse lassen sich nun aber nicht so ohne Weiteres im Handumdrehen ändern, wenigstens nicht in einem für die Arbeiter günstigen Sinne. Wohl ist es häufig nur ein Federstrich des Arbeitgebers, wodurch die Arbeitsverhältnisse eine Änderung erfahren und wie bekannt, meistens in der Weise, daß die Arbeiter die Benachteiligten sind. Wollen wir hier der Willkür der Arbeitgeber einen Riegel vorschieben und statt Verschlechterungen zulassene Verbesserungen erzielen, dann wird es ohne Kämpfe nicht abgehen. Den Arbeitern werden eben: höhere Löhne, kürzere Arbeitszeiten, gute Behandlung, gesunde Arbeitsstätten usw. nicht von selbst präsentiert, sondern sie müssen sich diese Verbesserungen meistens durch die Macht der Organisation verschaffen. Mit dieser Thatsache müssen wir eben rechnen, ohne damit, wie es von gewissen Klassenkämpfern geschieht, sämtliche Arbeitgeber mit Haut und Haaren zu verdammen. Wenn so manche Arbeitgeber in ihren Handlungen zu weit gehen und zwar hauptsächlich zu weit gehen mit Rücksicht auf die Arbeiter und die Wohlfahrt der Allgemeinheit, dann ist dieses entschieden zu verurteilen. Daß deshalb aber nun in jedem Arbeitgeber sich ein Herz von Stein befindet und daß alle gleichsam Tyrannen sind, dies zu behaupten ist weiter nichts wie ein Phrasen. Haben wir doch heute schon eine ganze Anzahl Arbeitgeber, die mit den Bestrebungen der Gewerkschaften sympathisieren. Die taktische Klugheit erfordert es daher schon, daß wir bei Differenzen gegen die Arbeitgeber nicht mit Phrasen und Schimpfen operieren, sondern klug und besonnen, möglichst ohne die Arbeitgeber zu verletzen, vorgehen. Der Schlüsselfest bei jedem Kampfe ist ja doch stets der, daß man gegenseitig Frieden schließt.

Es hat daher auch absolut keinen Zweck, von vorne herein sich selbst den Friedensschluß in möglichst weite Ferne zu rücken. Der Verband und auch die Mitglieder haben hiervon selbst einen großen Teil des Schadens mitzutragen.

Bei einer Lohnbewegung wird also wesentlich der Erfolg auf die ruhige und besonnene Führung ankommen. Einer solchen gelingt es häufig, Differenzen gänzlich zu vermeiden, ausgebrochene auch ohne Kampf zu schlichten oder, wenn der Kampf schon da ist, denselben schnell beizulegen.

Nun wird es aber auf die Dauer nicht möglich sein, daß bei allen vorkommenden Differenzen der Centralvorstand einen Vertreter entsenden kann. Dafür sind der Differenzen zu viele und die Orte, wo solche vorkommen, häufig sehr weit von der Centralstelle entfernt. Es wird deshalb notwendig

sein, daß der Verband in den verschiedensten Gegenden Vertreter hat, die die Fähigkeiten und Vollmacht besitzen, bei etwa ausbrechenden Differenzen mit den Arbeitgebern zu verhandeln, die ferner bei Lohnbewegungen den Kollegen mit Rat und That zur Seite stehen. Mit diesen Funktionen würden daher in Zukunft am besten die Leiter der Verbandsbezirke betraut werden können.

Die Bezirksvorsitzenden, wie wir sie vorläufig nennen wollen, hätten dann weiter die Aufgabe, den Zahlstellen-Verwaltungen in allen schwierigen Fällen zur Seite zu stehen, die Klagen zu widerlegen und wenn nötig, Anweisungen über die richtige Durchführung zu erteilen. Trotzdem ja die Bücher und Formulare ziemlich einfach und verständlich angelegt sind, wird es doch manchem Neuling mitunter schwer, sich in die Sache sofort hineinzudenken. Eine richtige mündliche Erklärung kann deshalb in solchen Fällen keineswegs schaden.

(Schluß folgt)

Die Innungs-Krankenkassen.

I.

Seid auf der Hut Gesellen, es droht Gefahr! und zwar kommt sie diesmal von den Handwerker-Innungen und betrifft die Krankenversicherung der Gesellen.

Wir haben ganz sicher nichts dagegen einzuwenden, wenn die Handwerksmeister zur Vertretung und Wahrung ihrer Interessen sich zusammenschließen in Innungen und Gewerbevereine, aber wo die Interessen der Arbeiter und Gesellen dabei in Frage kommen, werden wir dieselben zu schützen und zu vertreten suchen. Mit dem stärker werden der Innungen ist eine Erscheinung zu Tage getreten, welche stetig zunimmt und auch bereits greifbare Gestalt hier und dort angenommen hat, nämlich: Einrichtungen seitens der Innungen zu schaffen, welche bisher von anderen Faktoren geleitet und gehandhabt wurden. Das Gebiet der Krankenversicherung ist es in letzter Zeit hauptsächlich, dem das Augenmerk zugewandt wird. Innungskrankenkassen zu errichten ist die Parole, die überall ausgegeben wird. Und warum?

Schon seit Jahren klagen die Handwerker über die ungeheuren (A) Lasten, welche ihnen durch die Arbeiterversicherung auferlegt worden seien und besonders sei das Handwerk schwer geschädigt worden durch die Krankenkassen, weil hier Handwerk und Großgewerbe zusammengelegt worden sei. Vor Allen wird darauf abgehoben, daß von den Handwerksmeistern, vorab in den Mittel- und Kleinstädten, in den allermeisten Fällen nur Lehrlinge und Gesellen beschäftigt werden, welche in der Jugendkraft stehen und dadurch Entlohnungen verhältnismäßig wenig angesetzt sind. Das Großgewerbe dagegen beschäftigt mehr ältere Personen, welche gegen Krankheiten weniger widerstandsfähig sind und infolge häufiger Erkrankung die Kassen mehr belasten und größere Kosten verursachen, als die jugendlichen Hilfskräfte der Handwerker. Da nun aber alle in einer Ortskrankenkasse vereinigt sind, haben nach Anschauung der Handwerksmeister, diese selbst und die bei ihnen beschäftigten Gehilfen verhältnismäßig höhere Beiträge zu leisten als notwendig wäre, wenn die Gesellen in Innungs-Krankenkassen versichert wären.

Untersuchen wir einmal diese Einwände auf ihre Stichhaltigkeit. Auf die ungeheuren Lasten, welche den Handwerkern auferlegt worden sind durch die Krankenversicherung, einzugehen, können wir

uns schenken. Ehrliche Handwerker rechnen diese Lasten zu den Geschäftskosten und bringen sie bei der Preisberechnung einer Arbeit oder Ware in die Rechnung gerade so gut wie andere Unkosten. Zum Überflus wollen wir aber doch noch bemerken, daß die Beiträge zur Krankenversicherung zu $\frac{1}{2}$ von den Arbeitern selbst und nur $\frac{1}{2}$ von den Arbeitgebern entrichtet werden. Trotzdem es eigentlich selbstverständlich ist, daß die Arbeitgeber in ihrem eigenen Interesse an einer gesunden Arbeiterschaft mehr Nutzen haben als an einer kranken, steht und hört man stets die alten Lieder anstimmen von den ungeheuren Lasten. Wir beschäftigen ja nur junge Leute, die weniger einer Krankheit ausgesetzt und auch widerstandsfähiger sind, ist die landläufige Antwort. Auf die wirtschaftliche Seite der Frage, warum sie nur junge Leute und Lehrlinge beschäftigen, kann jeder denkende Arbeiter die Antwort selbst geben. Wenn aber dann weiter gesagt wird, daß ältere Arbeiter gegen Krankheiten weniger widerstandsfähig sind und deshalb die Krankenkassen mehr belasten, so ist diesem doch entgegen zu halten, wie viel die Ausnützung der jugendlichen Arbeitskraft dazu beigetragen hat, den Arbeiter zu schwächen in seiner Gesundheit. Der junge Arbeiter ist momentan widerstandsfähig, aber die schlimmen Folgen der Überanstrengung in der Jugend stellen sich später ein. Wir wollen es unterlassen, Beispiele anzuführen, aber das man erstens, die jungen Arbeitskräfte ausnützt und zweitens, sich an der Fürsorge für Wiederherstellung der Gesundheit vorbeibrückt, ist doch etwas stark. Wenn dann weiter gesagt wird, daß die Handwerker und deren Gesellen verhältnismäßig höher zur Krankenversicherung herangezogen werden, als notwendig wäre für die betr. Arbeiter, so stimmt die Geschichte nicht ganz, denn kein Arbeiter ist vor Krankheit sicher und wenn die jungen Arbeiter ihre Gesundheit ruinieren und sie später die Kassen stärker belasten, ist es doch selbstverständlich, daß sie schon früher zu den Leistungen herangezogen werden, welche sie später beanspruchen. Um nun den Gesellen die Junungsrankenkassen mündgerecht zu machen, haben die Innungsmeister herausgebracht, daß die Gesellen verhältnismäßig zu hohe Beiträge an die Ortskrankenkassen entrichten, was nicht der Fall wäre, wenn sie in einer Junungsrankenkasse versichert sind. Wir sind gewiß keine Gegner der Sparbarkeit, aber für diese Ersparnisse welche durch niedere Beiträge zur Krankenkasse gemacht werden, bedanken wir uns. Der Schaden wäre später größer als der momentane Nutzen, welcher bei niedrigen Kassenbeiträgen herauskommt.

Doch Alles, was bisher angeführt wurde, ist nicht der Kern der Sache, warum die Handwerker so verpöcht sind auf die Errichtung von Junungsrankenkassen. Das Selbstverwaltungsrecht der Ortskrankenkassen ist es, welches den Herren unangenehm ist und welches sie stets offen und geheim bekämpfen. Die Mehrheit der Arbeiter in der Generalversammlung und im Vorstand paßt ihnen nicht und deshalb sucht man nach einem Mittel, um sich der Majorität der Arbeiter zu entledigen. Die Junungskassen sind das Ideal, welches den Herren vornehmlich in welchem sie schalten und walten können. Ob dabei das Zentralisationsprinzip im Trümmern geht, kümmert die Herren nicht, wenn nur sie auf ihre Rechnung kommen. Ob weiterhin die Verantwortlichen geschmäht werden in ihren Rechten, ist wieder gleichgültig. Wohl haben die Verantwortlichen in den Junungskassen auch $\frac{2}{3}$ der Vertreter, aber wie es mit der praktischen Handhabung aussieht, wurde schon des Öfteren dargelegt. Es kommt nun noch dazu, daß die Innungsmeister die Hälfte der Beiträge bezahlen können und dafür auch die Hälfte der Vertreter erhalten, damit ist den Arbeitern das Heft vollends aus der Hand genommen. Die Leistungsfähigkeit der Junungskassen muß naturgemäß hinter derjenigen der Ortskrankenkassen zurückbleiben, es ist doch klar, daß eine große Klasse leistungsfähiger ist, als wie eine kleine. Nun sind aber nach der Statistik die Junungskassen mit die kleinsten im Durchschnitt berechnet. Es bestanden am Anfang des Jahres 1899 insgesamt 4 585 Ortskrankenkassen mit 3,900,781 Mitgliedern und nur 606 Junungskassen mit 139,187 Mitgliedern; von allen überhaupt bestehenden Kassenarten waren 20,6% Ortskrankenkassen, in denen aber 45,9% aller versicherten Personen waren. Die Junungskassen betragen dagegen nur 2,7% aller Kassen, in denselben sind nur 1,6% aller Versicherten. Im Durchschnitt entfallen auf eine Ortskrankenkasse 893 Mitglieder und auf eine Junungskasse nur 265. Derartige Zwergkassen können doch nicht im Entferntesten auf die Dauer ihren Verpflichtungen, wie

es notwendig wäre, nachkommen, deshalb wird gedrückt wo man nur kann. Die Statistik weist auch dieses nach, denn die Ausgaben für Krankengeld betragen bei den Junungskassen pro Mitglied rund 1 Mk. weniger als bei den Ortskrankenkassen; bei den letzteren betrug nämlich das Krankengeld pro Mitglied und Jahr im Durchschnitt 5,74 Mk. und bei den Junungskassen nur 4,75 Mk. Wie die von den Innungsmeistern propagierte seltene Erkrankung ihrer Arbeiter in Wirklichkeit aussieht, zeigt wiederum die Statistik. Auf je 100 Mitglieder der Ortskrankenkassen kommen 33,9 Erkrankungsfälle und auf 100 Mitglieder der Junungskassen 33,6, also nur 0,3% weniger, als auf die Ortskrankenkassen. (Schluß folgt).

Unverbesserlich.

In Nummer 3 der Holzarbeiter-Zeitung äußert sich ein Artikelschreiber sehr unzufrieden darüber, daß die Zeilen der Holzarbeiter-Zeitung so häufig mit Berichten über den christlichen Holzarbeiterverband gespickt sind. Derselbe schreibt:

„Wenn man unser Organ seit einem Jahre aufmerksam liest, findet man, daß in fast jeder Nummer des „Christlichen“ Holzarbeiterverbandes teilweise in längeren Ausführungen Erwähnung geschieht. Wenn Prügel ihre erzieherische Wirkung bei den Leuten, die nicht nach dem Tauschein gefragt werden bei ihrer Aufnahme in den genannten Verband — ein Ausdruck des Vorsitzenden des Verbandes — ausüben würden, so hätte ich nichts dagegen, wenn man sich ihrer recht oft annähme. Aber bei dem verstockten Gemüt, das man bei jenen Leuten vorfindet, nützen Belehrung und auch Prügel nichts, darum soll man sie laufen lassen. Man bringt den Leuten durch die häufige Erwähnung den Glauben bei, daß man sie fürchtet, oder wenigstens, daß man ihren Quereibereien und ihrem Organisationsbedeutung beilegt. Für den Redakteur des „Christlichen Holzarbeiter“ ist es jedesmal ein gefundenes Futter, wenn er seinen Kollegen sagen kann: „Seht mal, Ihr glaubt es nicht, was wir für tüchtige Kerle sind, die „Holzarbeiter-Zeitung“ redet schon wieder über uns, da muß doch an uns etwas daran sein!“

Es ist wirklich zu toll! Selbst Prügel nützen absolut nichts mehr, um die christlich organisierten Arbeiter von dem allein selbstmachenden Deutschen Holzarbeiterverband zu überzeugen. Woher der betreffende Einsender weiß, daß Prügel nichts nützen, jagt er selber nicht, vielleicht aber hat er es schon erfahren, daß ihm ein deraartiger Versuch mit schwerer Handschrift von den Christlichen quittiert wurde. Die Auffassung sodann, als ob die christlichen Arbeiter ihre Bedeutung erst durch die sozialdemokratische Presse erlangten und als ob gleichsam von dieser die christliche Arbeiterbewegung abhängt, kennzeichnet so recht den Größenwahn gewisser Leute.

Sozialdemokratische Saalabtreiber.

Ueber dieses Kapitel schreibt der „Bergknappe“, das Organ des christlichen Bergarbeiterverbandes aus Müdinghausen folgendes:

Die Freude der hiesigen Genossen ist groß über die ihnen gelungene Sozialabtreiberi hier selbst. Unser Ausschußmitglied erhielt unter dem 9. d. M. vom Wirt Ludwig Drieser hier selbst, bei dem unsere Annahmestelle ihr Versammlungsort hat, folgendes Schreiben:

„Bei der Annahme der Zahlstelle für den christlichen Verband habe ich zwischen zwei Euhle geleht und glaubte nach allen Seiten unparteiisch handeln zu können. Ich habe aber durch die Zahlstelle mein Lokal zu einem Parteilokal gestempelt, was meine Absicht nicht war. Es wurde mir vieles mit sehr verärgert von aller meinen Gönnern und leide ich pekunär sehr darunter. Auch scheint mir betreffs der Lokalfrage zur Zeit, daß mir der wirkliche Sachverhalt vorzuzulassen wurde; andere Lokale haben vorher bestimmt abgesehen, und habe ich nur als Nachhopper gebietet. Von allem diesem abgesehen, ist es mir nur darum zu thun, mein Lokal wieder zu dem zu machen, was es früher war; es ist ja meine Existenzfrage und darum die Hauptsache. Mein Wunsch liegt nun offen in diesem Schreiben, und erwarte ich ergebenst, daß derselbe erfüllt wird. Es ist mein Bestreben, einem jeden gerecht zu werden, aber wo die Existenzfrage aufgeworfen werden muß, muß Rücksicht genommen werden.“

In der Erwartung dieses Schreiben gerecht beurteilt zu sehen, zeichne ich

Ludwig Drieser.

Unser Vertrauensmann ging nun gleich zum Wirt hin und sprach mit demselben, was dem eigentlich mit ihm vorging. Da sagte der Wirt, „er würde von den Notizen so viel gedrückt, wenn er uns nicht gehen ließe, dann wollten die Notizen sein Lokal nicht mehr belächeln.“ Der Wirt ließ sich dann nicht bewegen, uns noch das Lokal zu geben. In der Erwartung, ein anderes

Lokal zu erhalten, hatten wir uns auch getäuscht. Es schien, als hätten die Notizen hier mit aller Kraft gearbeitet und auf alle Wirte gedrückt, und diese sich schon verständigt. . .“

So steht die Freiheit dort aus, wo sich die Genossen stark fühlen!

Genossen als Streikbrecher.

In Debit befanden sich seit einiger Zeit die Textilarbeiter einer Fabrik im Auslande. Ueber den Ausgang des Kampfes schreibt nun der „Christliche Textilarbeiter“: „Der kleine Ausstand bei der Firma Gimmes, woran Mitglieder aller drei Verbände beteiligt waren, hat einen traurigen Abschluß gefunden. Es handelte sich um die Abwehr gegen eine Lohnreduktion. Die Firma wollte den Lohn auf Plütsche bis zu 10 Pfg. pro Meter reduzieren. In einer Fabrikversammlung, die von den Arbeitern zur Besprechung der Reduktion abgehalten wurde, erklärte man sich einstimmig gegen dieselbe. Besonders waren es die Sendboten des deutschen Textilarbeiterverbandes, diesmal der Genosse Buschhüter, welcher erklärte, die „Deutschen“ sollten nur die Arbeit stehen lassen, der Verband unterstütze seine Mitglieder. Ob der nämliche Buschhüter jetzt nachdem die Arbeiter schon monatelang gerungen haben, seine Gesinnungsgenossen aufgefördert hat, „Streikführer“ zu spielen, wissen wir nicht, jedoch ist es Thatsache, daß am Donnerstag den 15. Januar ein „Deutscher“ die Arbeit aufgenommen hat. Nachdem dieses geschehen, ließ ein Mitglied des Niederrh. Weberverbandes nach Haus und befahl seinem 17jährigen Sohn, ebenfalls die Arbeit aufzunehmen. Hierauf leistete nachmittags noch ein Deutscher und noch ein Weberverhändler Arbeitswilligen-Dienste; somit war der Kampf für die Arbeiter verloren.“

Hohe Arbeitslöhne.

Einen famosen Beitrag zum Kapitel über „Hohe Arbeitslöhne“, so schreibt das Köpingsblatt, liefert eine Anzeige in Günthers Deutsche Tischlerzeitung vom 6. Dezember 1902, man lese und laune: „!Stecher Existenz! Meine ausgedehnte Schreinerei, wofelbst ich als Spezialität Bettstellen fabriziere und durchschnittlich nur 70 Pfg. Tagelohn zahle sowie unentgeltlich schöne große Arbeits- und Lageräume, frei Licht und Brand habe, beabsichtige ich anderweitiger Unternehmungen halber zu verkaufen.“

Gläublicher beneidenswerter Mann; du brauchst keine Miete zu bezahlen, kein Licht, kein Heizmaterial; es ist nur schade, daß sich nicht noch Schreinergehilfen finden, die dir zuliebe ganz umsonst arbeiten. Vielleicht würde dann auch, durch die Macht des Beispiels hingerissen, irgend eine Forstverwaltung das Holz gratis zur Verfügung stellen, vielleicht auch die Staatsbahnverwaltung deine Bettstellen unentgeltlich bis in das Warenhaus befördern, welches dir Arbeitsräume, Licht usw. umsonst überläßt. Denn, daß es dir keine Bettstellen großartig bezahlt, nehme ich als selbstverständlich an. Dann bist du fein heraus, versuch' mal, vielleicht gelingt's.

Der Zolltarif.

dieser Lieblings-Papier-Artikel der sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Parteipresse, soll es jetzt schon, trotzdem er erst im Jahre 1904 in Kraft tritt, Schuld sein, daß die Textil-Fabrikanten am Niederrhein den Arbeitern die Löhne kürzen wollen. Selbstverständlich kommen daraufhin die christlichen Gewerkschaftsführer zur „Einsicht“, was daraus hervorgeht, daß der Bezirksvorsitzende Pelsch jüngst in Krefeld in einer Parteiversammlung seine Ansicht über die schlechte Lage der Arbeiter zum Ausdruck brachte. Für die Haltung der christlichen Gewerkschaften in der Zollfrage sollen sich die christlichen Arbeiter bei ihren Führern bedanken. So und ähnlich ist der wesentliche Inhalt einiger Artikel, die in der letzten Zeit durch die gegnerische Presse die Runde machen.

Wir haben keine Verlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Standpunkt, den die christlichen Gewerkschaften in dieser Frage eingenommen haben, nämlich: die Zollfrage aus dem Bereich der Gewerkschaftstätigkeit auszuschließen, das einzig richtige war. Daß dies den Gegnern nicht paßt, ist leicht erklärlich und zwar um so mehr, als gerade die Textilarbeiter in letzter Zeit sich zahlreich dem christlichen Textilarbeiterverband anschließen. Ueber den Dank der Arbeiter den christlichen Gewerkschafts-

föhren gegenüber brauchen sich unsere Gegner also nicht den Kopf zu zerbrechen, von den Legit- arbeiter wird dieser Dank jetzt schon, durch den Eintritt in den christlichen Legit- arbeiterverband, abgestattet.

Rundschau.

Düsseldorf. Der Vorstand des Innungs- ausschusses hat beschlossen, hier ein eigenes lokales Handwerkerblatt zu schaffen. Die jetzigen in Düsseldorf erscheinenden Tageszeitungen genügen den Innungsmestern deshalb nicht, weil diese Blätter angeblich nicht in der richtigen Weise die Interessen der Handwerker vertreten. Es soll sich dies besonders bei der letzten Stadtratswahl gezeigt haben, wo die Handwerker mit ihrem Kandidaten gegen den christlichen Arbeiterkandidaten unterlegen sind.

Cöln. Hier eröffnet am 1. Febr. der von den christlichen Arbeitern gegründete Konsumverein Ein- tracht seine erste Verkaufsstelle. Da bereits eine große Anzahl Arbeiter ihren Beitritt zu dem Verein erklärt haben, gilt das Unternehmen wohl als gesichert.

Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands veröffentlicht allmonatlich eine Sta- tistik über die ausgezahlten Sterbegelder. Im Monat Dezember betrug die Summe 3250 Mk. Die Unterstützung wird für den Todesfall beider Ehehälften gezahlt.

Der Legit- arbeiter- Streik in Merano ist be- endet. Leider haben die Arbeiter bei diesem Kampfe nicht dasjenige erreicht, was zu wünschen wäre. Die Beendigung des Kampfes soll hauptsächlich durch die Vermittlung des Bürgermeisters er- folgt sein.

Die Zimmerer in Stuttgart beabsichtigen eine Lohnbewegung und haben einstimmig beschlossen, folgende Forderungen an die Arbeitgeber einzu- reichen: 1. 9 1/2 stündige Arbeitszeit; 2. für alle im Vollbesitz ihrer Arbeitskraft befindlichen Zimmerer einen Mindestlohn von 48 Pfennig pro Stunde; Junggefelln, welche noch nicht zwei Jahre aus der Lehre sind, einen solchen von mindestens 42 Pfennig; 3. acht tägige Lohnzahlung; 4. Einsetzung einer ständigen Kommission zur Ausarbeitung und Ueber- wachung eines korporativen Arbeitsvertrags.

Die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands verlegte mit dem 1. Januar ihren Sitz von Hamburg nach Berlin. Wesentlich wurde die Verlegung auf dem letzten Kongress in Stuttgart beschlossen mit der Begrün- dung, dadurch mit der sozialdemokratischen Partei- leitung, die ja ebenfalls ihren Sitz in Berlin hat, in engere Föhlung zu kommen.

München. Hier fanden am 18. Januar zum erstenmal nach der neuen Arbeitsordnung für die Arbeiter in den städtischen Betrieben die Arbeiter- auswahlwahlen statt. Für 8 Betriebe mit ca. 3000 Arbeitern waren 16 Vertreter zu wählen. Hier von gewannen die christlich- organisierten 11, und die Sozialdemokraten 5 Sitze. Dieses für die christliche Arbeiterschaft schöne Resultat zeigt, daß in Bayerns Hauptstadt noch lange nicht alles „rot getüncht“ ist, wie die Genossen so gern in die Welt hinaus „posaunen“!

Lohnbewegung.

Zuzug ist fern zu halten von: Tapezierern nach Hamburg, Schreiner nach Höchst a. Main. Wir bitten, uns jede Woche mindestens per Karte über den Stand der Differenzen Mitteilung zu machen, da sonst die Warnung wegfällt.)

Aus den Zahlstellen.

Mülhausen. Heute hielten wir hier Versammlung ab, dieselbe wurde eröffnet um 3 1/2 Uhr von dem Vorsitzenden Kollegen S. Joachin. Er begrüßte die Erschienenen und gab darauf die Tagesordnung bekannt. Hierauf erhielt der Schriftführer das Wort zum Verlesen des Protokolls, das von der Versammlung genehmigt, und vom Vorstand unterzeichnet wurde. Das Referat, das für heute bestimmt war, mußte leider ausfallen, weil der Redner nicht erschienen konnte. An seiner Stelle behandelte Herr Redakteur Schwertz in klugen Ausführungen den Artikel aus unserm Verbandsblatt „das Krisenjahr“. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine schönen Worte, die er an die Versammlung gerichtet habe. Es sprachen dann noch einige Kollegen zu Obigen bei der Diskussion. Nun gieng zur Wahl des Vorstandes für 1903. Unser seitheriger Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Sodann wurde der Schriftführer beauftragt, noch 15 Kongressbroschüren schicken zu lassen. Außerdem fand eine Sammlung für die Er- richtung einer Bibliothek statt, die ein nettes Sammel- ergab.

Siegen. Schon lange haben wir im Organ keinen Bericht mehr veröffentlicht, woraus jedoch keineswegs ge- schlossen werden kann, als ob wir hier am schlafen seien. Wir sind im Gegenteil in der letzten Zeit sehr rührig. Die Versammlungen werden von den Mitgliedern gut besucht. Auch haben wir ein Kartell und einen Unterrichts- kurs eingerichtet, die beide sehr gut funktionieren. Hoffentlich hält der gute Geist unter den Kollegen auch im neuen Jahre an.

Reuz. Sonntag den 11. Januar hielten wir unsere 1. Generaterversammlung, welche von fast sämtlichen Mit- gliedern besucht war. Nach kurzen Rückblick auf das ver- gangene Jahr, wurde zur Neu- resp. Wiederwahl der Orts- verwaltung geschritten. Es wurden gewählt Peter Sellen- thal, 1. Vorsitzender, Anton van Rosten, 2. Vorsitzender, Lorenz Krüger, Kassierer, Wilhelm Lohmann, Schriftführer, Heinrich Komps, Beisitzer; Peter Engelmann, Gerhard Meyers und Wilhelm Preßner Revisoren, Joseph Truhen- berg, Bibliothekar. Als Vertrauensmann meldeten sich freiwillig 4 Kollegen. Nachdem noch die Mitglieder zu neuer, eifriger Agitation angeregt worden, erfolgte Schluß der zur Freude aller Mitglieder so glänzend verlaufenen Versammlung. Möge im neuen Jahre unsere Zahlstelle regeres Leben und größere Arbeitsfreudigkeit in Verbands- angelegenheiten an den Tag legen.

Bonn. Bei Gelegenheit unserer am 10. Januar statt- gefundenen Versammlung glauben wir einiges über die hiesigen Verhältnisse berichten zu müssen. Große Fort- schritte haben wir trotz angestrenzter Arbeit nicht gemacht. Die Schuld hieran liegt nur an der Gleichgültigkeit der in- differenten Kollegen. Durch nichts sind diese zu bewegen, dem Verbands beizutreten und zwar nur der geringen Opfer wegen. Um aber die Vergnügungssucht zu be- friedigen, scheut man nicht die größten Opfer. Für einen einzigen Tanz bezahlt man mit Freuden 20 Pfg., aber für den Verband, der um eine bessere Existenz der Arbeiter kämpft, der die Arbeiter aus ihrer gedrückten Lage aufzu- richten sucht, für diesen bringt man nicht den wöchentlichen Beitrag von 20 Pfg. zusammen. Daß unter diesen Um- ständen hier am Orte die besten Löhne nur 2,70 Mk., 3,20 Mk. und 3,50 Mk. betragen, braucht niemand zu wundern. Löhne von 4 Mk. sind Seltenheiten, die mit der Laterne gesucht werden müssen. Was diese geringen Löhne hier in Bonn bedeuten, weiß nur der, welcher die hiesigen Verhältnisse kennt. Sowohl die Lebensmittel, wie auch die Wohnungen sind demnach teuer, daß Mann und Frau verdienen müssen, um die Familie ernähren zu können. Darum, Kollegen, schließt euch, wenn euch noch etwas an dem Wohlergehen eurer Familie gelegen ist, der Organisation an; nur dadurch ist es möglich, unsere Lage zu verbessern. Jeder, der unsere Versammlungen besucht, ist uns herzlich willkommen. In den Vorstand wurden gewählt: Aug. Stings 1. und Franz Haberstroß 2. Vor- sitzender, Ernst Grünwald, Kassierer, Fritz Schneider, Schriftführer, S. Thiesen, B. Meier und P. Zinnen als Beisitzer.

Brand. Am 11. Januar hielten wir Generalversamm- lung mit Neuwahl der Ortsverwaltung. Es wurden in den Vorstand gewählt: Joh. Gennidin, Vor- sitz, Duitin Heiten, Kassierer und Jos. Mid, Schriftführer. Sodann wurde be- schlossen dem Kassierer ein Monatsgeld zu gewähren. Der vorgesehene Vortrag mußte leider ausfallen, weil die Ver- sammlung etwas schlecht besucht war. Wenn die Zahlstelle auch klein ist, so müssen die Kollegen um so mehr darauf sehen, daß die Versammlungen vollzählig besucht werden. Wir denken doch, daß man ganz gut jeden Monat ein Stündchen sich der Organisation widmen kann. Kollegen, sorgt also, daß unsere Zahlstelle größer wird. Auch hoffen wir, daß von jetzt an die Versammlungen regelmäßig be- sucht werden. Denjenigen, welche Mitglieder des Konsum- vereins sind, können wir jetzt schon versichern, daß der Jahres- abschluß ein sehr günstiges Bild zeigt. Aber also keine Interessen als Arbeiter und Konsument wahren will, der werde thätiges Mitglied unseres Verbandes und unseres Konsumvereins!

Regensburg. Am 10. Januar hielten wir General- versammlung ab. Als 1. Punkt stand die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Folgende Kollegen wurden in den neuen Vorstand gewählt: Mühlbauer 1. und Traut 2. Vorsitzender, Koch Kassierer, Meier Schriftführer, Besenhardt, Saller und Gahn Beisitzer, Stahl und Gantner Revisoren und Lukas Bibliothekar. Ferner beschloß die Versammlung, in Zukunft die Gewährung von freiwilligen Unterstützungen sowie die Entgegennahme von Klagen über schlechte Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Werkstätten am Orte, einem Ausschuss zu überweisen. Nur dann, wenn es der Ausschuss aus tatsächlichen Gründen für gut erachtet, legt er der Versammlung die Sachen vor. Auch steht es den Mitgliedern frei, innerhalb 3 Wochen gegen die Beschlüsse des Ausschusses in der Versammlung zu protestieren. Möge nunmehr die Zahlstelle durch die Einigkeit und opferfreudige Mitarbeit aller Kollegen immer mehr erfluren.

Goch. In der am 11. Januar stattgehabten Haupt- versammlung wurden folgendes Kollegen in den Vor- stand gewählt: 1. Vorsitzender Heint. Löppenberg, 2. Vorsitzender Marz. Bulken, Schriftführer Johann Jansen, Kassierer Anton Cobby, Beisitzer Heinrich Schooss, Martin Walboom, Theod. Verhoeven und Franz Timmermans, Revisoren Theodor Schoppmann und Johann Bongarts. Geklagt wurde in der Versamm- lung, dass in der letzten Zeit die Mitgliederversamm- lungen so schlecht besucht seien. Es wäre endlich einmal bald an der Zeit, dass die Kollegen die Inter- essenlosigkeit an den Nagel hängen. Hoffentlich ge- schieht dies im neuen Jahre, nur dann ist es möglich die Interessen der Kollegen durch den Verband zu vertreten.

Geruz. Am Samstag, den 10. Januar hielten wir eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher Kollege Schid, Waune, über das Krankensicherungsgesetz referierte. Der Referent verbreitete sich zunächst über die verschiedenen Arten von Krankentassen, sowie über die Mindestleistungen der Kassen und kam dann auf die zu erstrebende Krank- kassen-Reform zu sprechen. Den Schluß seiner Ausführungen bildete ein Appell an die Anwesenden, sich in den Gewerks- schaften die nötigen Kenntnisse über die sozialen Gesetze zu

verschaffen und draußen überall dafür zu sorgen, daß in diese Institutionen thätige Vertreter gewählt würden. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Darmstadt. Unsere diesjährige Generalversammlung war gut besucht. Als Gäste waren Kollege Schmittlein aus Mainz und Herr B. v. Schiffer anwesend, die beide Ansprachen hielten. In den Vorstand wurde gewählt als 1. Vorsitzender Kollege Binsfeld, als Kassierer Kollege Gärtner als Schriftführer Kol. Gruter und als Vertrauensmann Kol. Baumelster. Nach der Erledigung des geschäftlichen Teiles fand noch eine gemütliche Unterhaltung statt.

Coesfeld. Am Sonntag den 11. Januar hielten wir unsere statutenmäßige Generalversammlung ab. Dieselbe war von 15 Kollegen besucht. Auf der Tagesordnung stand: 1. Kassenbericht, 2. Vorstandswahl und 3. Geschäfts- liches. Kollege Stein erstattete den Kassenbericht. Von den Revisoren war die Kasse geprüft und in bester Ordnung gefunden worden. Dem Kassierer wurde für seine treue Pflichterfüllung von Seiten des Vorsitzenden der beste Dank ausgesprochen. Sodann erfolgte die Neuwahl des Vor- standes. Gewählt wurden zum 1. Vorsitzenden Kollege Kosch, zum 2. Vorsitzenden Kollege Wauer, zum Schrift- führer Kollege Stein, zum Kassierer Kollege Wölklinger und zum Bibliothekar Kollege Weitzing. Die Kollegen nahmen sämtlich ihre Wahl an mit dem Versprechen, ihr Amt pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen zum Bedenken der hiesigen Zahlstelle. Zum 3. Punkt der Tagesordnung wurden die hiesigen schlechten Arbeitsverhältnisse besprochen. Dabei wurde besonders betont, die auswärtigen Kollegen zu warnen, nicht eher in Coesfeld Arbeit anzunehmen, bevor man sich mit unserem Vorstand dajelbst in Ver- bindung gesetzt hätte. Der Vorstand der hiesigen Zahlstelle wird gern bereit sein, den Kollegen bei eventuellen An- fragen über die hiesigen Arbeitsverhältnisse reinen Wein einzuschenken. Auf diese Weise bleiben die zureisenden Kollegen vor Ueberraschungen bewahrt.

München. Sektion der Tapezierer, Sattler und ver- wandte Berufe. Am Samstag, den 17. Januar hielt die hiesige Zahlstelle ihre Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Als erster Punkt stand die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Folgende Kollegen wurden gewählt: Gevide als 1. und Oberge als 2. Vor- sitzender, Lieb als Kassierer, Bayer als Schriftführer, Rühl und Lehmann als Beisitzer sowie Häber und Bach als Revisoren. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Sektion zur Zeit 28 Mitglieder zählt, die sich durchweg alle sehr eifrig am Verbandsleben beteiligen. Mit den Beiträgen ist nicht ein einziger Kollege im Rückstande. Es wurde noch beschlossen am 14. Februar ein Fastnachtsvergügen zu veranstalten, wozu wir jetzt schon alle Freunde und Bekannte einladen. Zum Schluß richtete der Vorsitzende noch die Bitte an die Anwesenden, fest zum Verbands zu halten und ebenfalls durch eine kräftige Agitation immer mehr neue Mitglieder zu werben. Sodann erfolgte Schluß der Versammlung.

N. B. An die Mitglieder des Holzarbeiterverbandes möchten wir die Bitte richten, überall für die Gewinnung neuer Mitglieder aus den Berufen der Tapezierer, Sattler, Bindagisten, Kürschner usw. zu agitieren, damit am Schluß des Jahres 1903 auch in andern Städten Sektionen ge- bildet werden können.

Schalle. 18. Januar. Heute hielt die hiesige Zahlstelle Generalversammlung ab. Leider war dieselbe, wie gewöhn- lich, schlecht besucht, es scheint, als wenn die Kollegen den Verband gar nicht mehr nötig hätten. Lieber kritisiert man in den Werkstätten, als daß in den Versammlungen die Sachen zur Sprache gebracht werden, wo sie eigentlich hin gehören. Da verschiedene Kollegen noch mit ihren Bei- trägen im Rückstande sind, konnte der Kassierer keinen Kassenbericht erstatten und wurde daher einstimmig be- schlossen, die Restanten schriftlich zu mahnen und in der nächsten Versammlung die Beiträge zu begleichen. Nachdem Kollege Wohlhart Bericht über die Weihnachtserträge erstattet hatte, schritten wir zur Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt die Kollegen: Wilhelm Gelbert als 1. Vorsitzender, Wilhelm Glöckers als 2. Vorsitzender, Heinrich Killel als Kassierer, Eward Neusen als Schriftführer, Albert Wohl- hart als Bibliothekar, Arthur Wohlhart und Wilhelm Wölter als Beisitzer. Ferner wurden die Kollegen Grüne- meir und Langel zu Revisoren ernannt. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Elberfeld. Die hiesige Zahlstelle hielt am 10. Januar Generalversammlung ab. Zunächst bedauerte der Kassierer, die Abrechnung über das 4. Quartal noch nicht vorlegen zu können, da noch einige Mitglieder mit ihren Beiträgen im Rückstande seien. Hoffentlich können in Zukunft die Mitglieder ihrer Pflicht im Punkte Beitragszahlen besser nach, dann könne auch er die Abrechnung pünktlich vorlegen. Sodann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, die folgen- des Ergebnis hatte: Hermann Wülker 1. und Johann Beller 2. Vorsitzender, Joseph Winterfering Schriftführer, August Hartwig Kassierer, August Reemann und Rans- berg Beisitzer, sowie Joh. Erhard und Michael Gaden- steiner Vertrauensmänner. Die gewählten Kollegen nahmen die Wahl an und versprachen, mit ganzen Kräften für die Zahlstelle und den Verband zu arbeiten. Ein Antrag auf Erhebung eines Extra-Beitrages von 5 Pfg. pro Woche wurde abgelehnt, dagegen ein solcher von 10 Pfg. pro Monat angenommen. Zum Schluß ernannte der Vor- sitzende die Anwesenden noch, doch fleißig die von Seiten des Kartells eingerichtete Bibliothek zu benutzen und schloß sodann die Versammlung.

Cöln. Am 17. Januar hielten wir unsere General- versammlung ab mit der Neuwahl des Vorstandes. Dieselbe wies einen zahlreichen Besuch auf. Der bisherige Vor- sitzende Wintercheid eröffnete dieselbe und gab einen kurzen Rückblick auf den Mitglieder- Zu- und Abgang des letzten, sowie der früheren Jahre. Kassierer Kollege Giesen er- stattete den Kassenbericht. Von den Revisoren wurde be- tramt gegeben, daß sie die Kasse genau geprüft und in muster-gültiger Ordnung gefunden hätten. Somit wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Der Schriftführer gab eine kurze Uebersicht über die Thätigkeit der Zahlstellen im ver- gangenen Jahre. Bibliothekar und Obmann der Ver- trauensmänner, Petesch, berichtete über die Benutzung der Verbandsbibliothek und den Vertrieb von Broschüren. Es folgte sodann die Wahl des Vorstandes. Zum 1. Vor-

Agenden wurde der bisherige Vorsitzende Kollege Winterfeld einstimmig wiedergewählt und wurde das Resultat mit Jubel von den Anwesenden entgegen genommen.
 Ferner wurde der bisherige Kassierer sowie die Kollegen Betasch, Widmann, Rothhoff, Dux und Bongary teils wieder und teils neu gewählt. Die gewählten Kollegen dankten für das ihnen geschenkte Vertrauen und versprachen, ihre ganzen Kräfte in den Dienst des Verbandes stellen zu wollen. Kollege Dupont sollte in warmen Worten der bisherigen Leitung der Zahlstelle seine Anerkennung und gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch fernerhin Vorstand und Mitglieder Hand in Hand arbeiten möchten. Besonders sollten die Mitglieder es sich zur Pflicht machen, durch regelmäßige Entziehung der Beiträge und pünktlichen Versammlungsbefuch ihr Interesse am Verbands zu bekunden. Sodann wurde noch bekannt gegeben, daß am 27. Januar wiederum ein von den christlichen Gewerkschaften, den Arbeiter- und Gewerksvereinen gemeinschaftlich veranstalteter Volkshilfsabend stattfinden wird. Mit einem Hoch auf den Verband erreichte die schön verlaufene Versammlung ihr Ende.

Berlin, den 25. Januar. Am letzten Sonnabend hielt unsere Zahlstelle die ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Zunächst wurde der Kassenericht vom letzten Quartal, sowie derjenige des letzten Jahres gegeben. Derselbe läßt noch zu wünschen übrig, besonders bei den Extrabeiträgen. Die Entlassung des Kassierers wurde wegen eines Formfehlers bis zur nächsten Versammlung verschoben. Hierauf wurden die eingelaufenen Anträge besprochen. Ein Antrag von Kollege Krud auf pünktliche Eröffnung der Versammlungen um 8 1/2 Uhr wurde angenommen. Desgleichen wurde ein Antrag angenommen auf Aufhebung des Extrabeitrages von 50 Pfg. pro Monat. Dafür wurde beschlossen, den wöchentlichen Beitrag von 25 Pfg. auf 30 Pfg. zu erhöhen. Maßgebend für diesen Beschluß war die jetzige unsichere Lage in unserem Gewerbe. Darauf wurde zur Vorstandswahl geschritten. Der bisherige Vorsitzende Kollege Sammlung legte sein Amt nieder. An seine Stelle wurde Kollege Weigelt gewählt. Es wurden ferner gewählt: Kollege Krud zum 2. Vorsitzenden, Ziolkowski zum Kassierer, Vogt zum Schriftführer, Lastowski und Geise zu Beisitzer, Sammlung zum Bibliothekar, Reska und Schöpe zu Revisoren, Sammlung und Krud zu Delegierten zum Vertreterwahlrecht und Schöpe zum Delegierten ins Sozialrat. Als dann erfolgte Schluß der Versammlung.

Freiburg, Am 17. hielt unsere Zahlstelle Generalversammlung ab. Dieselbe wurde eröffnet vom 1. Vorsitzenden Egnar. Nachdem derselbe einen kurzen Bericht über unsere Tätigkeit im verfloffenen Jahre gegeben hatte, mit deren Ende wir im großen Ganzen ziemlich zufrieden sein können, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Das Ergebnis der Wahl war folgendes: 1. Vorsitzender Kollege Egnar, 2. Vorsitzender Kollege Hausenbauer, 1. Schriftführer Kollege Winterhalder, 2. Schriftführer Kollege Buchholz, Kassierer Kollege Kreymater, Beisitzer Bierich und Wächle, Revisoren die Kollegen Medersitz und Moser. Unter Punkt: Verschiedenes kam dann Kollege Hausenbauer noch mit einigen Worten auf die Metallarbeiterangelegenheit zu sprechen und auf den Artikel, der in Nummer 3 unseres Organes zu finden ist. Kollege Hausenbauer führte aus, daß wir absolut keine Freude potentieller Auseinandersetzungen seien, was ja auch gleich im Anfang des Artikels betont sei, aber auf den Bericht im Deutschen Metallarbeiter mit den Redaktions-Bemerkungen über die fragliche Kartell-Frage, wäre es unbedingt unsere Pflicht gewesen einiges richtig zu stellen. Und zwar hauptsächlich sei richtig zu stellen, daß nicht, wie Herr Wächle geschrieben, durch eine objektive Behandlung der Sache von anderen Verufen, eine Abstimmung zu Gunsten der Metallarbeiter herbei geführt wurde, sondern nur deshalb, weil die Mehrzahl der Metallarbeiter hier am Orte das Vorgehen Wächles nicht gebilligt haben. Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

Gilden, den 24. Januar. Heute hielt die hiesige Zahlstelle ihre Generalversammlung ab mit Neuwahl der Ortsverwaltung. Dieselbe wurde vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Derselbe drückte sein Bedauern über den Schwachen Besuch der Versammlungen aus. Man sollte doch meinen, daß eine Hauptversammlung besser besucht sein müsse. Sodann erörterte derselbe den Bericht über die Tätigkeit unserer Zahlstelle vom Kalenderjahr 1907. Es geschah dies durch Angabe der Vierteljahr-Abrechnungen, Mitgliederbestände, Versammlungszahl und über die Bewegung im vergangenen Jahre zur Einführung der 10 stündigen Arbeitszeit. Der Mitgliederstand ist derselbe wie im Anfange vorigen Jahres. 30 Neuaufnahmen wurden im verfloffenen Jahre gemacht. In die Ortsverwaltung wurden folgende Kollegen gewählt: August Straß, 1. Vorsitzender, Ewertz, 2. Vorsitzender, W. Degen, Kassier, A. Geis, Schriftführer, Hamacher und Bites, Beisitzer, Oberlind, Bibliothekar. Sämtliche Gewählten versprachen nach Kräften für die Interessen des Verbandes einzutreten zu wollen.

In der Mitgliederversammlung am 10. Januar hielt Kollege Bietzen, Bericht einer 1/2 stündigen interessanten Vortrag über Lohnhöhe und Lohnformen. Redner besprach die verschiedenen Lohnsysteme aus dem Altertum bis auf die neuere Zeit. Sodann die Schädlichkeiten der Akkordarbeiten, besonders wenn dieselbe im Nordostteil ausübt. An verschiedenen Beispielen beleuchtete er die Nachteile der Lohnschneiderei, wie sie besonders in der Konfektionsbranche vielfach vorkommen, wo die reinen Hungerlöhne gezahlt werden. Sodann wurde der § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches über unerhebliche Arbeitsverhinderung, sowie die Bestimmungen über die Lohnzahlung in längerer Ausübung besprochen. Jemanden, der in Lohnhöhe beschäftigt ist, hat gesetzliche Forderung zu bezahlen. Der Lohn darf nur in Reichsmarkung ausbezahlt werden, nicht in Wechseln usw. In Wirtschaften darf nicht ausgelöhnt werden, auch dürfen die Arbeiter nicht beim Auslösen zum Trinken angehalten werden.

In der Diskussion, welche eine sehr lebhaft war, wurden noch verschiedene örtliche Verhältnisse besprochen und daran anschließend zur thätigsten Agitation für den Verband aufgefordert. Es wurden die Kollegen noch auf den am hiesigen Orte bestehenden Konsumverein aufmerksam gemacht, der für jeden große Vorteile bietet. Mit einem kräftigen Appell des Vorsitzenden an die Mit-

glieder, doch im kommenden Jahre ihre Pflicht als Gewerkschaftler zu erfüllen, erreichte die Versammlung ihr Ende. Die nächste Versammlung findet Samstag den 7. Februar mit einem Vortrag eines auswärtigen Kollegen über das Thema: Die Kulturzustände im 13. Jahrhundert, statt.

Versammlungskalender.

- Nachen, Dienstag den 10. Februar, abends 9 Uhr.** Volljähriges Gelingen wird erwartet.
- Wohlfart, Sonntag den 8. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr** in der Burg Hohenzollern.
- Berlin, Sonnabend den 14. Februar, Stadttheater, 126,** mit Vortrag des Kollegen Weigelt: Was lehren uns die beiden letzten Quartalsabrechnungen.
- Novo, beide Sektionen, Sonntag den 1. Februar vormittags 1/2 12 Uhr. — Nachmittags 6 Uhr** Versammlung mit Vortrag des Herrn Holler, Vorsitzender der hiesigen Ortskrankenkasse, zu welcher sämtlichen Kollegen, auch die nicht organisierten, eingeladen sind.
- Cöln-Grensfeld, Samstag den 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.** Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.
- Cöln, Samstag den 31. Januar, abends 9 Uhr** Ehrenstr. 74.
- Konstanz, Samstag den 7. Februar.**
- Düsseldorf, Sonntag den 8. Februar, morg. 11 Uhr** im Paulushaus mit Vortrag des Kollegen Kluge. Cöln.
- Dortmund, Samstag den 7. Februar, abends 9 Uhr** Amalienstraße 3.
- Seibweiler, nächste Versammlung am 31. Januar.** Da die Versammlung wichtig ist, sollen alle Kollegen pünktlich erscheinen.
- Seldern, Sonntag den 8. Februar morgens 1/2 12 Uhr,** im Gefellenshaus.
- Gilden, nächste Versammlung Samstag den 7. Februar** mit Vortrag eines auswärtigen Kollegen über: Die Kulturzustände im 13. Jahrhundert.
- Herne, Samstag den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr,** beim Wirt Aufbaum.
- Kronach, Sonntag den 8. Februar, morgens 10 Uhr.**
- Mühlheim a. Rh. Samstag den 31. Januar, abends 9 Uhr,** Restaurant Seideris, Frankfurtstraße.
- Münster, Sekt. d. Tap. Samstag den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr** zum goldenen Anker.
- Münster, Sekt. d. Uffler, Sonntag den 8. Februar, mittags 12 Uhr,** bei Pape, Clemensstraße. Nachmittags 5 Uhr Unterrichts-kursus.

- Neuf, Sonntag den 8. Februar.**
- Oberhausen, Sonntag den 8. Februar, morgens 11 Uhr,** bei Müntz, Mühlentierstraße 195.
- Paderborn, Sonntag den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr.**
- Regensburg, Samstag den 7. Februar, mit sehr wichtiger Tagesordnung.**
- Schwelm, Samstag den 31. Januar, bei Schulte, Kirchstraße, abends 8 1/2 Uhr.**
- Sachsenheim, Sonntag den 1. Februar, mittags 12 1/2 Uhr,** zum Zaunus mit wichtiger Tagesordnung.
- Wärzburg, Sonntag den 8. Februar vormittags 1/2 11 Uhr,** Restauration Auerhahn.
- Wilmshausen, Sonntag den 7. Februar, morgens 11 Uhr** Ede Turn- und Singelstraße.

Briefkasten.

Zur Abrechnung des II. und III. Quartals. Verschiedenen Anfragen zufolge teilen wir mit, daß bei der Abrechnung: „an die Hauptkasse eingezahlt“ selbstverständlich nur jene Einnahmen verbucht sind, die für den Verband und das jeweilige Quartal Bezug haben. Die für die ausgesperrten Zigarlarbeiter in Coesfeld eingezahlten Gelder können erst für das IV. Quartal verbucht werden, nachdem der Coesfelder Ausschuss am 4. Oktober seinen Antrag nahin und die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände erst Ende Oktober um Unterstützung gebeten wurden. Man kann doch nicht gut die Einnahmen eines Quartals im Voraus quittieren. Ebenso haben die Einnahmen aus dem vom bayerischen Gew. Schlichter-Komitee herausgegebenen Postkarten mit der Verbandsabrechnung nicht zu thun. Denn ist es zuzuschreiben, daß bei manchen Zahlstellen in den Kassabüchern ein höherer Betrag, als „an die Hauptkasse eingezahlt“, verbucht ist, wie bei der veröffentlichten Abrechnung. A. S.

Wählertal. Da über den Stand der Zahlstelle Wählertal die verschiedensten Anfragen an uns eingingen, so möchten wir die Wählertaler Kollegen bitten, einmal selbst im Organ hierüber nach zu äußern. Wie warten darauf.

An vergebene. Sobald die Kassenkasse genehmigt ist, werden wir von selbst schon das Weiter veranlassen. Die häufigen Anfragen sind daher zwecklos, da hierdurch die Angelegenheit nicht beschleunigt werden kann.

Nachen, Stimmt.
 Wegen Staffandraug müssen Berichte zurückbleiben aus: Breslau, Würzburg, Reiffe, Sachsenheim, Paderborn, Mühlheim, Neuf, Cöln-Altpes, Düsseldorf, Fürth, Eupen, Nachen und Wanne.



Goldene Medaille: Lübeck 1895. Prämiert: Hamburg 1889; Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung, Hamburg 1899; Deutsche Tischlerei-Ausstellung, Leipzig 1890; Drechslerei-Fachausstellung.

- Mattpräparate** (als Mattine, Salon-Matt, Mattlacke) sind absolut wasserrecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken.
- Monopol-Polituren** (Schellack-Polituren ohne Oelanwendung) haben sich in den größt. Fabriken dauernd Eingang verschafft.
- Wasserechte Beizen** in allen Holzfarben, such altmahagoni und englischgrün, rauhen das Holz nicht auf, prachttvolle Farbentöne, schnell trocken.
- Copal-, Bernstein-, Politur-Glanz-Lacke** Damar- und Asphaltlacke werden nur in gut abgelagert u. gepulvert Waare zum Versandt gebracht.
- Schellack-Porenfüller** farblos und Erband, sind als das Vorzüglichste weltbekannt, hochsolner zarter Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polirfähig, dauerhaft schnell trocknend.
- Schellack-Politur-Extrakte** einzig brauchbares Fabrikat zum Füllen der Holzporen und Schellackmassa.
- Div. Sorten Leim** als Patentleim, Kraftlederleim, Gelatineleim etc., sind preiswert und von H. Qualität.
- Plintsteinpapiere** sind überall gelobt, da zäh und schart.
- Patent-Politur zum Reinpulieren** erzeugt durch einen einzigen Ballen glasartigen, blitzblanken Glanz, entfernt alle Oelwolken und verhindert unter Garantie das Oelaustragen.
- Spiritus la. rektifiz. 96%** nicht stinkend, unter zollamtliche Kontrolle denaturiert.

Preisbücher gratis und franko.

Gerhard Fleischmann

Bäder und Sanditor

Nöhrengasse 34 Köln am M.-Museum
 empfiehlt sich zur Lieferung von **Brot und Backwaren** jeder Art aus nur besten Mehlen und Zutaten, bez. auch bei **Gezeiten, Ausläufen** u. Sämtliche Backwaren werden auf Wunsch frei ins Haus gebracht. Bestellung per Karte genügt. Die Mitglieder der Konsumgenossenschaft **Halbraut** erhalten bei nur **Wolfsbrot** den vollen Preis.

Zieler-Schule
 Detmold.
 Drei- und sechsmonatlicher Kursus.
 Eintritt in jedem ersten Monats.
 — Besondere Ausbildung —
 als **Verleerer** und **Zieler**.

Dampfschneidemühle
 (34 pfer.) mit großem Holz- und Stapelplatz, mehrere geräumige Trockenkuppen, massive Stellungen und Reuise, Arbeiterwohnungen und hochsolner Wila (neuesten Erbs) in walddreicher Gegend ist sofort wegen Ableben des Besitzers spottbillig zu verkaufen. Anfr. bitte an Ad. Keerger, Bielefeld.

Der prakt. Modellstecher.
 Hilfsbuch zur Anfertigung von Modellen und Schablonen für Eisen und Stahlguß. Enthält Anleitung zum Modellieren von Röhren, Zahnräder, Dampfzylinder, Schablonieren von Stammwalzen, Sekt- und Schwingräder, Konstruktionen von Zahnradern, sowie Tabellen über Zahn- und Akkordwesen. Gewichtsverhältnisse von Modell und Abguß u. vieles andere. Viele Anerkennungen. Zu bestell. durch
Josef Schichtel,
 Köln-Grensfeld
 Rotehausstraße 46
 1 Stk. 2,10 Mk. (auch in Briefm.)
 oder per Nachnahme 2,30 Mk., 2 St. 4,30 Mk., 5 St. 10,30 Mk., 10 St. bei freier Einlieferung 21 Mk. und ein Freieigenplar.

Associationen, Geschäftsverläufe, Hypotheken, Vermittlung, durch Wilhelm Wels, Mannheim, S. 6.
Schweid. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei. Firma: **Kaufmann Schulte & Welsch,** Berlin W. 6.
 Verantwortlicher Redakteur: **Geinrich Kurland,** Köln. Druck von **Geinrich Welling,** Köln. Unter Riller 8.